

Schulinterner Lehrplan
Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium

Sekundarstufe I+II

Erdkunde

(Fassung vom 19.03.2023)

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	1
2 Entscheidungen zum Unterricht.....	2
2.1 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I	2
2.2 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe II	40
2.3 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit.....	47
2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	47
2.5 Lehr- und Lernmittel	53
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	55
3.1 Fortbildungskonzept.....	55
3.2 Differenzierungskurs in Kooperation mit dem Fach Politik/Sozialwissenschaft.....	55
3.3 Digitalisierung	55
3.4 Berufsorientierung.....	58
4 Qualitätssicherung und Evaluation.....	58

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium befindet sich im Süden der Landeshauptstadt Düsseldorf. Rund 75 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten etwa 1000 Schülerinnen und Schüler, die überwiegend aus den umliegenden Stadtteilen des Schulstandortes stammen. Insgesamt kann die Zusammenarbeit als angenehm und konstruktiv beschrieben werden.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachschaft Erdkunde das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und engagierte Persönlichkeiten zu werden.

Das Fach Erdkunde leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit sowie gesellschaftlich wirksamer Strukturen und Prozesse ermöglichen und die Mitwirkung in demokratisch verfassten Gemeinwesen unterstützen sollen. Es befasst sich mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns im Hinblick auf die jeweiligen individuellen, gesellschaftlichen, zeit- und raumbezogenen Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen. Durch die Vermittlung gesellschaftswissenschaftlich relevanter Erkenntnis- und Verfahrensweisen leistet es einen Beitrag zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur- und Weltwissens. Dies fördert die Entwicklung einer eigenen Identität sowie die Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsbildung und schafft damit die Grundlage für das Wahrnehmen eigener Lebenschancen sowie für eine reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten.

Ziel und Aufgabe des Faches Erdkunde ist eine raumbezogene Handlungskompetenz zu vermitteln. Darunter ist die Fähigkeit und Bereitschaft zu verstehen, die Strukturen und Prozesse der nah- und fernräumlichen Lebenswirklichkeit zu analysieren, sie fachstrukturell zu erfassen und zu durchdringen sowie selbstbestimmt und solidarisch an der Entwicklung, Gestaltung und Bewahrung der räumlichen Lebenswirklichkeit mitzuarbeiten.

Aufgrund seiner systemischen Sichtweise und des konkreten Raumbezugs leistet der Erdkundeunterricht einen besonderen Beitrag zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Herausforderungen. Grundvoraussetzung jeglichen raumbezogenen Denkens und Handelns ist die Fähigkeit zur Orientierung auf verschiedenen Maßstabsebenen mithilfe von thematisch unterschiedlichen Orientierungsrastern. Nur auf dieser Grundlage lassen sich die vielfältige naturgeographische Ausstattung und die Gestaltung der Erdoberfläche durch den Menschen analysieren und bewerten.

Der Raum ist sowohl Existenzgrundlage als auch Ergebnis gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns und naturräumlicher Prozesse. Der Erdkundeunterricht zielt deshalb auf ein ganzheitliches und systemisches Verständnis physisch- geographischer und anthropogeographischer räumlicher Strukturen und Prozesse. Ein ganzheitliches und systemisches Verstehen macht es notwendig, die Grenzen der menschlichen Handlungsspielräume und der Tragfähigkeit von Räumen auf der Grundlage naturgeographischer Gegebenheiten bewusst zu machen. Diese Grenzen ergeben sich aus veränderten Nutzungsintensitäten und -interessen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Reflexion über diese Grenzen ist Voraussetzung, um sich sachgerecht, verantwortungsbewusst und verständigungsorientiert für die Lösung von Nutzungskonflikten einsetzen zu können.

Die Gestaltung der Zukunft angesichts globaler Chancen und Herausforderungen wie Digitalisierung, Ressourcenverfügbarkeit, Klimawandel, Bodenfruchtbarkeit, Wasserbedarf, Umweltschutz, Ernährungssicherung, Ausgleich von Disparitäten, Bevölkerungsentwicklung, Verstädterung und Migration erfordert auch die Fähigkeit, Gestaltungsoptionen und Lösungsansätze mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung zu kennen. Diese werden kritisch hinsichtlich ihrer Konsequenzen sowie ihrer Reichweite und Übertragbarkeit hinterfragt und es werden Lösungsansätze altersangemessen entwickelt. Insbesondere der Klimawandel mit seinen vielfältigen Auswirkungen auf unsere Natur sowie die Lebensgrundlagen und das Zusammenleben der Menschen stellt eine zentrale Herausforderung der Gegenwart dar. Daher kommt der Befähigung der Schülerinnen und Schüler zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit diesem Themenfeld u.a. im Unterricht des Faches Erdkunde eine hohe Bedeutung zu.

Gemäß dem Bildungsauftrag des Annette-Gymnasiums leistet das Fach Erdkunde einen Beitrag dazu, den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte Allgemeinbildung zu vermitteln und sie entsprechend ihren Leistungen und Neigungen zu befähigen, nach Maßgabe der Abschlüsse in der Sekundarstufe II ihren Bildungsweg an einer Hochschule oder in berufsqualifizierenden Bildungsgängen fortzusetzen.

Das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium nimmt seit dem Schuljahr 2015/16 am NRW-Landesprogramm „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA)“ teil. Die Verbesserung des Übergangs von der Schule in ein Studium bzw. einen Beruf nimmt auch der Erdkundeunterricht in den Blick.

Die Fachschaft Erdkunde besteht zurzeit aus sieben Kolleginnen und Kollegen. Durch die jeweiligen Fachkonferenzvorsitzenden werden regelmäßig Hinweise auf interessante Fortbildungen, Veranstaltungen, Wettbewerbe etc. durch E-Mail weitergeleitet oder durch Ausgänge bekannt gemacht.

Die Fachkonferenz hat für den Unterricht in der Sekundarstufe I das Buch „Unsere Erde“ aus dem Cornelsen Verlag eingeführt, das auf den Kernlehrplan Erdkunde für die Sekundarstufe I abgestimmt ist.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe I

Im Fach Geographie wird in der fünften Jahrgangsstufe an den Sachkundeunterricht der Grundschulzeit angeknüpft. Die Schülerinnen und Schüler erlernen geographische Fertigkeiten wie den Umgang mit dem Atlas und die Topographie NRWs und Deutschlands. Als erste Analyse eines Raumes, der durch den Menschen genutzt wird, dienen in der Regel Nahziele wie das Ruhrgebiet, die Eifel oder die Nordseeküste, welche oftmals durch Familienurlaube, Tagesausflüge und Klassenfahrten in der Grundschule bereits aktiv erlebt worden sind.

In der siebten Klasse ist der Themenbereich mit endogenen (Plattentektonik, Vulkanismus, Erdbeben) und exogenen Prozessen (Gestaltung der Natur durch äußere Einflüsse) physio-

geographisch ausgerichtet. Auch klimatische Grundlagen werden gelegt, welche in Klasse 8 beim Kennenlernen der verschiedenen Klima- und Vegetationszonen der Erde hilfreich sind.

Der Jahrgang 10 dient mit der Thematisierung der Bevölkerungsentwicklung und Migration sowie wirtschaftsgeographischen Prozessen der Vorbereitung auf die Oberstufe. Hier werden insbesondere geographische Methoden vermittelt, die eine eher wissenschaftliche und analytische Vorgehensweise in der Oberstufe einleiten.

Im Fach Geographie können pro Schulhalbjahr ein bis zwei Leistungsüberprüfungen geschrieben werden.

Stundenverteilung und Übersicht über die Jahrgangsstufen:

Klasse	Anzahl Erdkundestunden pro Woche (je 45 Min.) 1. Halbjahr / 2. Halbjahr	Anzahl Kursarbeiten / Leistungsüberprüfungen
5	2/2	Atlasführerschein, ca. 1-2
7	2/2	Ca. 1-2
8	2/0	Ca. 1
9 oder 10	3/3 im Differenzierungsbereich	Pro Halbjahr 2 Kursarbeiten, wobei eine durch eine Projektarbeit ersetzt werden kann
10	2/2	Ca. 1-2

Jahrgangsstufe 5

Unterrichtsvorhaben I:

Kennt ihr euch aus? - Einführung in die Arbeit mit Karte und Atlas zur Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3),
- präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5),
- beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen (HK2).

Inhaltsfelder: IF 1 (Unterschiedlich strukturierte Siedlungen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- physiognomische Merkmale von Siedlungen: Verkehrswege
- Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Bildung und Mobilität

Hinweise:

- Im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens soll eine grundlegende topographische Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen entwickelt werden.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens kann ein Unterrichtsgang zur Orientierung im Nahraum der Schule durchgeführt werden.

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Im Verlauf der Orientierungsstufe wird eine „Atlasführerscheinprüfung“ abgelegt, die durch an Unterrichtsvorhaben angebundene Orientierungsübungen im Atlas vorbereitet wird.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Kennt ihr euch aus? - Einführung in die Arbeit mit Karte und Atlas zur Orientierung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen • Wer wohnt wo? Lagebestimmungen mit dem Stadtplan als wichtigem Hilfsmittel zur Orientierung am Beispiel des Einzugsgebiets der Schulklasse. • Wo ich lebe und lerne – Anfertigung einer Kartenskizze zur Orientierung im unmittelbaren Nahraum am Beispiel des eigenen Schulwegs. <i>(alternativ je nach Zeitbudget!!)</i> • Orientierung mithilfe von Himmelsrichtungen - Bestimmung der Himmelsrichtungen zur Einnordung einer Karte mittels praktischer Übungen auf dem Schulhof. • Vergleich von Luftbild und Karte zur Kennzeichnung wesentlicher Ele-	Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ... • verwenden Fachbegriffe zur Darstellung einfacher geographischer Sachverhalte (SK5). • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), • nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3), • präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5), • beteiligen sich an Planungsaufgaben	Orientierung auf der Erde: • Kontinente und Ozeane S. 16-17 Globus und Gradnetz • Lagebestimmung, Koordinaten S. 18-19 • Himmelsrichtungen S. 20-21

mente von Karten als verkleinerte, generalisierte und durch eine Legende erläuterte Darstellung räumlicher Wirklichkeit am Beispiel (Schulstandort) • Die Sache mit dem Maßstab – Entfernungen bestimmen zwischen dem Schulstandort und einem Exkursionsziel mithilfe der Maßstabsleiste • Sich mit GPS-Anwendungen im Schulumfeld orientieren – Einführung und Handhabung der App Biparcour sowie Durchführung eines Unterrichtsganges zur räumlichen Markierung wichtiger Verkehrspunkte auf dem Schulweg • Arbeit mit dem Atlas – gewusst wie, gewusst wo! - Orientierungsübungen im Atlas mithilfe der Suchinstrumente Register, Planquadrate, Kartenübersicht sowie Inhaltsverzeichnis im Rahmen eines Lernens an Stationen.	im Rahmen von Unterrichtsgängen (HK2).	Was Maßstabszahlen bedeuten S. 25 Wir erkunden unsere Schule mit digitalen Karten und Luftbildern S. 30-31: Atlasführerschein Wir lesen physische Karten S. 26-27 Der Atlas - gewusst wo, gewusst wie! S. 28-29 (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung) Im Rahmen dieser Unterrichtssequenz wird unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler eine Erkundung der näheren Schulumgebung zur Orientierung durchgeführt. Beim Einsatz digitaler Geräte bietet sich u.a. die Handy-App Biparcour an. Es ist eine App zur Ge-
--	---	---

		staltung digitaler Lernangebote in der Schule und zur Erschließung außerschulischer Lernorte. Bildungspartner NRW stellt den Schulen und ihren Bildungspartnern kostenfrei ein interaktives, multimediales Lernwerkzeug zur Verfügung. Weitere Informationen: • https://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/BIPARCOURS/ • http://www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de/Bildungspartner/Material/Material-BIPARCOURS/
--	--	--

Unterrichtsvorhaben II:

Leben in der Stadt oder auf dem Land? - Leben und Wirtschaften in unterschiedlich strukturierten Siedlungen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4),
- stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6),
- beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK2).

Inhaltsfelder: IF 1 (unterschiedlich strukturierte Siedlungen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- physiognomische Merkmale von Siedlungen: Bebauungshöhe und -dichte, Grund- und Aufriss, Verkehrswege
- Daseinsgrundfunktionen in Siedlungen: Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung, Bildung und Mobilität
- Stadt-Umlandbeziehungen: Freizeitpendler Berufs-, Einkaufs-, Ausbildungs- und Freizeitpendler
- Funktionsräumliche Gliederung städtischer Teilräume: City, Wohn- und Gewerbegebiete, Naherholungsgebiete

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens städtische Verdichtungsräume und ländliche Regionen in Deutschland und Europa lokalisiert werden.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll ein Unterrichtsgang zum Thema im Nahraum der Schule durchgeführt werden.

Zeitbedarf: ca. 13 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Stadt oder Land? Stadt und Land als Lebensräume vergleichen • Was ist eine Stadt? Erfassung von physiognomischen Merkmalen von Siedlungen. • Funktionen einer Stadt: Kartierung von Straßenzügen im Umfeld der Schule. • Funktionsräumliche Gliederung städtischer Teilräume anhand von Stadtplänen. Düsseldorf – unsere Landeshauptstadt Optional: Bundeshauptstadt Berlin • Planung einer Stadtextursion (Düsseldorf) und anschließende Präsentation der Ergebnisse in Form verschiedener graphischer Darstellungsmethoden. • Wo möchte ich Leben? Vergleich von Stadt und Land als unterschiedliche Lebensräume. Veränderung des Umlandes - Verdichtungsräume entstehen.	Übergeordnete Kompetenzen Die Schülerinnen und Schüler ... • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1), • werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4), • stellen geographische Informationen mittels Skizzen und einfachen Diagrammen graphisch dar (MK6), (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung) • beteiligen sich an Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK2), (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung).	S. 66-67: Was ist eine Stadt? S. 68-69: Eine Stadt hat viele Gesichter Unterrichtsgang Fußgängerzone Benrath: Kartierung der Gebäudenutzung S.70-71: Düsseldorf – unsere Landeshauptstadt S.74-75: Bundeshauptstadt Berlin S.76/77: Wir erkunden eine Stadt S.78/79: Stadt und Umland – eng verflochten S.80/81. Das Umland verändert sich – Verdichtungsräume entstehen S. 84/85: In der Stadt bleiben – oder auf Land ziehen?

Unterrichtsvorhaben III:

Erholung und Urlaub um jeden Preis? – Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2),
- nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3),
- präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK4), (fakultativ je nach Zeitpunkt s.o.)
- vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1),

Inhaltsfelder: IF 2 (Räumliche Voraussetzungen und Auswirkungen des Tourismus), IF 1 (Unterschiedlich strukturierte Siedlungen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Formen des Tourismus: Erholungs-, Öko- und Städtetourismus
- Touristisches Potential: Temperatur und Niederschlag, Küsten- und Gebirgslandschaft, touristische Infrastruktur
- Veränderungen eines Ortes durch den Tourismus: Demographie, Infrastruktur, Bebauung, Wirtschaftsstruktur, Umwelt
- Merkmale eines sanften Tourismus

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Tourismus- und Erholungsregionen in Deutschland und Europa lokalisiert werden.
- UV entweder zu Beginn oder am Ende eines Schuljahres.

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Formen des Tourismus: Erholungs-, Öko- und Städtetourismus Touristisches Potential: • Temperatur und Niederschlag • Küsten- und Gebirgslandschaft • touristische Infrastruktur Veränderungen eines Ortes durch den Tourismus: • Demographie, Infrastruktur, Bebauung, Wirtschaftsstruktur, Umwelt Merkmale eines sanften Tourismus Tourismus- und Erholungsregionen in Deutschland und Europa	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erklären vor dem Hintergrund naturräumlicher Voraussetzungen Formen, Entwicklung und Bedeutung des Tourismus in einer Region, • erläutern die Auswirkungen des Tourismus in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht, • erläutern das Konzept des sanften Tourismus und dessen räumliche Voraussetzungen und Folgen. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen in Ansätzen positive und negative Auswirkungen einer touristischen Raumentwicklung, • erörtern ausgewählte Aspekte des Zielkonflikts zwischen ökonomischem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung eines Touristenortes (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung), • erörtern ausgewählte Gesichtspunkte ihres eigenen Urlaubs- und Freizeitverhaltens.	Landschaften Deutschlands: • Alpen S. 58-59 • Nordseeküste S. 42-49 Orientieren in Europa: • Topographie S. 94 • Staaten S. 95 • Naturräume S. 100 Veränderungen durch Tourismus am Bsp. Grindelwald • Sommer-/Wintertourismus, Veränderungen durch Tourismus S. 170 • Räumliche Auswirkungen, Folgen des Tourismus S.172 Sanfter Tourismus • Bsp. Naherholung Eifel S. 174 • Bsp. Wangerooge S. 178 Massentourismus • Mittelmeer: Ferienorte, Klimadiagramm S. 180 • Bsp. Benidorm S. 182

Unterrichtsvorhaben IV:

Passt jeder Betrieb an jeden Ort? – Standortfaktoren und Strukturwandel in Räumen unterschiedlicher Ausstattung

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2),
- werten einfache kontinuierliche und diskontinuierliche analoge und digitale Texte zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4)
- präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK5),
- vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1).

Inhaltsfelder: IF3 (Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Standortfaktoren des sekundären Sektors: Rohstoffe, Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur
- Strukturwandel industriell geprägter Räume
- Standorte und Branchen des tertiären Sektors

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Wirtschaftsräume in Deutschland lokalisiert werden.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll der Umgang mit thematischen Karten eingeübt werden.

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Standortfaktoren des sekundären Sektors: Rohstoffe, Arbeitskräfte, Verkehrsinfrastruktur Strukturwandel industriell geprägter Räume Standorte und Branchen des tertiären Sektors Wirtschaftsräume in Deutschland lokalisieren	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors, • beschreiben Wirtschaftsräume hinsichtlich standörtlicher Gegebenheiten und wirtschaftlicher Nutzung, • erläutern wesentliche Aspekte des Wandels in Landwirtschaft, Industrie und im Dienstleistungsbereich auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung, • Umgang mit thematischen Karten Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen vor dem Hintergrund standörtlicher Gegebenheiten die Eignung von Räumen für eine wirtschaftliche Nutzung, (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung) • wägen Vor- und Nachteile wirtschaftsräumlicher Veränderungen für die Lebensbedingungen der Men-	3 Sektoren der Wirtschaft S. 142 Autoindustrie Bsp. Köln S. 148 Hightech Bsp. München S. 150 Hafen Bsp. Hamburg S. 154 Strukturwandel am Beispiel Ruhrgebiet S. 144-146 Dienstleistungen Bsp. Leipzig S. 156 Lesen einer Industriekarte S. 152 (NRW und BRD)

	schen ab, (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung) • erörtern in Ansätzen ihr eigenes auch durch die Digitalisierung geprägtes Konsumverhalten hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und sozialer Folgen.	
--	--	--

Unterrichtsvorhaben V:

Woher kommen unsere Nahrungsmittel? – Räumliche Voraussetzungen, Produktionsweisen und Auswirkungen landwirtschaftlicher Produktion

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten und einfachen web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels einfacher digitaler Medien und entwickeln erste Fragestellungen (MK2),
- nutzen Inhaltsverzeichnis, Register und Planquadrate im Atlas sowie digitale Kartenanwendungen zur Orientierung und Lokalisierung (MK3),
- präsentieren Arbeitsergebnisse mithilfe analoger und digitaler Techniken verständlich und adressatenbezogen unter Verwendung eingeführter Fachbegriffe (MK4),
- vertreten probierend in Raumnutzungskonflikten eigene bzw. fremde Positionen unter Nutzung von Sachargumenten (HK1),

Inhaltsfelder: IF 3 (Arbeit und Versorgung in Wirtschaftsräumen unterschiedlicher Ausstattung)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Standortfaktoren des primären Sektors: Boden, Klima
- Produktionskette von Nahrungsmitteln: Herstellung, Verarbeitung, Transport, Handel
- Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft: Intensivierung, Spezialisierung
- Nachhaltiges Wirtschaften in der Landwirtschaft

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Räume unterschiedlicher landwirtschaftlicher Produktion in Deutschland im Mittelpunkt stehen.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll ein Unterrichtsgang auf einen Bauernhof durchgeführt werden.

Zeitbedarf: ca. 13 Ustd

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Standortfaktoren des primären Sektors: Boden, Klima Produktionskette von Nahrungsmitteln: Herstellung, Verarbeitung, Transport, Handel Strukturelle Veränderungsprozesse in der Landwirtschaft: Intensivierung, Spezialisierung Nachhaltiges Wirtschaften in der Landwirtschaft Räume unterschiedlicher landwirtschaftlicher Produktion in Deutschland	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben die Bedeutung ausgewählter Standortfaktoren des primären, sekundären und tertiären Sektors, • erläutern wesentliche Aspekte des Wandels in Landwirtschaft auch vor dem Hintergrund der Digitalisierung, • erklären Chancen, mögliche Grenzen und Herausforderungen nachhaltigen Wirtschaftens in der Landwirtschaft (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung) Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen vor dem Hintergrund standörtlicher Gegebenheiten die Eignung von Räumen für eine wirtschaftliche Nutzung, • wägen Vor- und Nachteile wirtschaftsräumlicher Veränderungen für die Lebensbedingungen der Menschen ab,	Boden und Wetter S. 116 Ackerbau: Börden, Löss, Bodenfruchtbarkeit: S. 118 Milch S. 128, Wasser S. 130 Intensivierung Bsp. Schweinemast S. 120 Spezialisierung Bsp. Tomaten S. 134 Bewässerung Bsp. Huerta S. 132 Ökologische Landwirtschaft S. 122 Grünlandwirtschaft Alpen S. 126 Bodennutzungskarte S. 114 Unterrichtsgang auf einen Bauernhof S. 124

	• erörtern in Ansätzen ihr eigenes auch durch die Digitalisierung geprägtes Konsumverhalten hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und sozialer Folgen.	
--	--	--

Summe Jahrgangsstufe 5: 60 Stunden

Jahrgangsstufe 7

Unterrichtsvorhaben VI:

Unruhige Erde! - Leben und Wirtschaften in Räumen mit endogener Gefährdung

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten, Gradnetzangaben und mit web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- präsentieren geographische Sachverhalte mithilfe analoger und digitaler Medien (MK9),
- stellen geographische Informationen und Daten mittels digitaler Kartenskizzen, Diagrammen und Schemata graphisch dar (MK11),
- setzen digitale und nicht-digitale Medien zur Dokumentation von Lernprozessen und zum Teilen der Arbeitsprodukte ein (MK7),
- führen auch mittels themenrelevanter Informationen und Daten aus Medienangeboten eine fragengeleitete Raumanalyse durch (MK13),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK1).

Inhaltsfelder: IF 4 (Aufbau und Dynamik der Erde), IF 6 (Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen), IF 2 (Tourismus)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Schalenbau der Erde: Erdkern, Erdmantel, Erdkruste
- Plattentektonik: Konvergenz, Divergenz, Subduktion
- Naturereignisse, Erd- und Seebeben, Vulkanismus
- Leben und Wirtschaften in Risikoräumen: Landwirtschaft, Rohstoffe, Tourismus, Energie

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung der Plattengrenzen als Schwächezonen der Erde vorgenommen werden.

Zeitbedarf: ca. 22 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Schalenbau der Erde: Erdkern, -mantel, -kruste Plattentektonik: Konvergenz, Divergenz, Transformstörungen, konstruktive / destruktive / konservative Platten Grenzen, Mittelozeanische Rücken, Subduktion, Gebirgsbildung, Naturereignisse: Vulkanismus, Erd- und Seebeben, Tsunamis Leben und Wirtschaften in Risikoräumen: Landwirtschaft, Rohstoffe, Tourismus, Energie	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben grundlegende geotektonische Strukturen und Prozesse in ihrem Zusammenwirken, • erklären die naturbedingte Gefährdung von Siedlungs- und Wirtschaftsräumen des Menschen, • erläutern das besondere Nutzungspotential von geotektonischen Risikoräumen. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die Eignung von Räumen für die Siedlungs- und Wirtschaftsnutzung auf der Grundlage des Ausmaßes von Naturrisiken, • erörtern auf lokaler und regionaler Ebene Konzepte und Maßnahmen zur Katastrophenvorsorge und zur Eindämmung von Naturrisiken (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung)	Die Erde – vom Kern zur Kruste S. 16 Kontinente in Bewegung S. 18 Der Ätna – Leben mit dem Vulkan S. 22 Island – Wärme aus dem Erdinneren S. 24 Erdbeben in Kalifornien S. 26 Inseln entstehen – und sind gefährdet S. 30 Tsunamis – Gefahr aus dem Meer S. 32 Schutz vor Naturereignissen S. 34 Gefährdung von Lebensräumen beschreiben S. 36

Unterrichtsvorhaben VII:

Auf das Klima kommt es an! – Bedingungen und Voraussetzung für das Leben und Wirtschaften auf unserer Erde

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten, Gradnetzangaben und mit web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- erfassen analog und digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf (MK2),
- arbeiten allgemeingeographische Kernaussagen aus einfachen Modellvorstellungen heraus (MK5).

Inhaltsfelder: IF 5 (Wetter und Klima)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Himmelskörper Erde, Schrägstellung der Erdachse, Beleuchtungszonen, Temperaturzonen, Jahreszeiten
- Klima und Klimasystem: Aufbau der Atmosphäre, Klimaelemente, Luftbewegungen, planetarische Zirkulation

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung in die Klimazonen der Erde vorgenommen werden.

Zeitbedarf: ca. 23 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Himmelskörper Erde: (Sonnenfinsternis, Mondfinsternis, Neumond, Vollmond) Erdrotation (Entstehung von Tag und Nacht, Zeitzonen) Erdrevolution & Schrägstellung der Erdachse (Jahreszeiten, Beleuchtungszonen, Polarkreise, Wendekreise, Polartag und -nacht) Klima und Klimasystem: Aufbau der Atmosphäre, Klimaelemente, Entstehung von Wind, (Hoch- und Tiefdruckgebiete, Lokale Windsysteme) Entstehung von Regen (Konvektionsregen, Steigungsregen, Wasserkreislauf Föhneffekt) Globale Windsysteme (AZA, Passatkreislauf, 3-Zellen Modell, Monsun) Klima und Vegetationszonen	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - stellen Zusammenhänge zwischen der solaren Einstrahlung und den Klimazonen der Erde her, - erklären grundlegende klimatologische Prozesse und daraus resultierende Wetterphänomene (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung) Urteilskompetenz - erörtern auf lokaler Ebene Maßnahmen der Anpassung an Extremwetterereignisse (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung)	Erarbeitung am Tellurium Von heiß bis kalt – die Temperaturzonen der Erde S. 42 Die Entstehung von Jahreszeiten S. 44 Polartag und Polarnacht S. 58 Wir zeichnen Klimadiagramme und werten sie aus S. 54 Luftdruck – Motor des Windes S. 48 Luftfeuchtigkeit und Niederschlag S. 46 Austausch von Luftmassen – die Zirkulation der Atmosphäre S. 50 Wärmetransport auf der Erde S. 52 Luftmassen beeinflussen das Wetter S. 56 Klima und Vegetationszonen der Erde S. 60

Unterrichtsvorhaben VIII:**Wetter extrem! – Ursachen und Folgen des globalen Klimawandels****Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels komplexer Informationen und Daten aus Medienangeboten und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK3),
- werten kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analoger und digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Quellenangaben (MK10),
- führen einfache Analysen mithilfe interaktiver Kartendienste und Geographischer Informationssysteme (GIS) durch (MK12),
- nehmen auch unter Nutzung digitaler Medien Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse wahr (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Wetter und Klima), IF 6 (Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Ursachen und Auswirkungen globaler Klimaschwankungen: Treibhauseffekt, Meeresspiegelanstieg, Wetterextreme
- Klima und Klimasystem: Aufbau der Atmosphäre, Klimaelemente, Luftbewegungen, planetarische Zirkulation
- Folgen unangepasster Nutzung: Regenwaldzerstörung, Desertifikation, Bodenversalzung, Erosion

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung der vom Klimawandel besonders betroffenen Regionen und Zonen der Erde vorgenommen werden.

Zeitbedarf: ca. 15 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Natürliche Einflussfaktoren auf globale Klimaschwankungen (Solarparameter, Aerosole, Albedo, natürlicher Treibhauseffekt) Die anthropogene Verstärkung des Treibhauseffektes Auswirkungen globaler Klimaschwankungen (Meeresspiegelanstieg, Wetterextreme, Rückkopplungseffekte) Klimaschutz - Handlungsmöglichkeiten gegen den Klimawandel	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler - analysieren regionale Auswirkungen von Klimaveränderungen, - erläutern grundlegende Wirkmechanismen des anthropogenen Einflusses auf das globale Klima sowie daraus resultierende Folgen (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung) Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler - beurteilen ausgewählte Maßnahmen zur Verlangsamung der globalen Erwärmung u.a. im Hinblick auf eine gesicherte und finanzierbare Energieversorgung, - erörtern auf lokaler Ebene Maßnahmen der Anpassung an Extremwetterereignisse, - erörtern Lösungsansätze zur Vermeidung klimaschädlichen Verhaltens im Alltag.	Anzeichen des Klimawandels S. 142 Der Treibhauseffekt – natürlich oder menschgemacht? S. 144 Auswirkungen des Klimawandels S. 148 Klimaveränderungen beeinflussen die Meere S. 150 Wälder – Klimaschützer oder Opfer des Klimawandels? S. 152 Klimaschutz geht uns alle an S. 154

Summe Jahrgangsstufe 7: 60 Stunden

Jahrgangsstufe 8.1

Unterrichtsvorhaben IX:

Tropische Regenwälder in Gefahr! - Leben und Wirtschaften in den immerfeuchten Tropen

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels komplexer Informationen und Daten aus Medienangeboten und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK3),
- recherchieren mittels vorgegebener Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet fachlich relevante Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK6),
- stellen strukturiert geographische Sachverhalte auch mittels digitaler Werkzeuge mündlich und schriftlich unter Verwendung von Fachbegriffen aufgaben- und materialbezogen dar (MK8),
- stellen geographische Informationen und Daten mittels digitaler Kartenskizzen, Diagrammen und Schemata graphisch dar (MK11),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für einfache raumbezogene Probleme (HK3).

Inhaltsfelder: IF 6 (Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen), IF 5 (Wetter und Klima)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Klima und Klimasystem: Klimaelemente, Wasserkreislauf, Luftbewegungen, planetarische Zirkulation
- naturräumliche Bedingungen in den Tropen
- Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Plantagenwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, marktorientierte Produktion
- Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Agroforstwirtschaft
- Folgen unangepasster Nutzung: Regenwaldzerstörung
- Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung in die Landschaftszonen der Erde vorgenommen werden.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens bietet sich die Durchführung eines Projektes an, welches sich mit konkreten Maßnahmen zum Schutz des tropischen Regenwaldes befasst.

Zeitbedarf: ca. 10 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
▫ naturräumliche Bedingungen in den Tropen ▫ Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Plantagenwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, marktorientierte Produktion ▫ Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Agroforstwirtschaft ▫ Folgen unangepasster Nutzung: Regenwaldzerstörung ▫ Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • kennzeichnen Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren, • beschreiben den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung, • erläutern Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken, • beurteilen Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landw. • erörtern Gestaltungsoptionen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten.	Wdh. Kennzeichen der immerfeuchten Tropen (Jg. 7) S. 114 Im tropischen Regenwald – sehr warm und immer feucht S. 116 Der tropische Regenwald – artenreich und immergrün S. 118 Aufbau des tropischen Regenwaldes S. 120 Wanderfeldbau zur Selbstversorgung S. 122 Die Banane – eine tropische Frucht S. 124 Die Banane kann auch „fair“ sein S. 128 Amazonien – eine Schatzkammer wird geplündert S. 132 Der tropische Regenwald in Gefahr Topographie Afrika

Unterrichtsvorhaben X:**Trockenheit – ein Problem? - Leben und Wirtschaften in den trockenen und winterfeuchten Subtropen sowie in den wechselfeuchten Tropen****Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:**

Die Schülerinnen und Schüler ...

- werten kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analoger und digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4),
- stellen strukturiert geographische Sachverhalte auch mittels digitaler Werkzeuge mündlich und schriftlich unter Verwendung von Fachbegriffen aufgaben- und materialbezogen dar (MK8),
- stellen geographische Informationen und Daten mittels digitaler Kartenskizzen, Diagrammen und Schemata graphisch dar (MK11),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK1).

Inhaltsfelder: IF 6 (Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen), IF 5 (Wetter und Klima), IF 7 (Innerstaatliche und globale Disparitäten)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Klima und Klimasystem: Klimaelemente, Wasserkreislauf, Luftbewegungen, planetarische Zirkulation
- naturräumliche Bedingungen in den Subtropen und wechselfeuchten Tropen
- Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Subsistenzwirtschaft, marktorientierte Produktion
- Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Bewässerung
- Folgen unangepasster Nutzung: Desertifikation, Bodenversalzung
- Möglichkeiten zur Entwicklung strukturschwacher und wenig entwickelter Räume: Ausbau von Infrastruktur und Tourismus

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung in die Landschaftszonen der Erde vorgenommen werden.

Zeitbedarf: ca. 12 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
▫ naturräumliche Bedingungen in den Subtropen und wechselfeuchten Tropen ▫ Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Subsistenzwirtschaft, marktorientierte Produktion ▫ Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Bewässerung ▫ Folgen unangepasster Nutzung: Desertifikation, Bodenversalzung ▫ Möglichkeiten zur Entwicklung strukturschwacher und wenig entwickelter Räume: Ausbau von Infrastruktur und Tourismus	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • kennzeichnen Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren, • beschreiben den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung, • erläutern Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung). Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken, • beurteilen Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, • erörtern Gestaltungsoptionen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten.	Wdh. Kennzeichen der Subtropen und wechselfeuchten Tropen (Jg. 7) S. 78 Obst und Gemüse aus Kalifornien für den Weltmarkt S. 88 Oliven aus dem Mittelmeerraum S. 92 Wüsten – trocken, doch nicht wüst und leer S. 94 Oasen – grüne Inseln in der Wüste S. 96 Entweder der Nil oder das Nichts S. 106 Savannen – Grasländer der wechselfeuchten Tropen S. 108 Nomadische Viehwirtschaft S. 110 Ackerbau im Kampf mit der Trockenheit S. 112 Aus Savannen werden Wüsten Wirkungsgefüge erstellen

Unterrichtsvorhaben XI:

Landwirtschaftliche Produktion im Überfluss?! - Leben und Wirtschaften in den gemäßigten Mittelbreiten

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erfassen analog und digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf (MK2),
- werten kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analoger und digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4),
- führen einfache Analysen mithilfe interaktiver Kartendiensten und Geographischer Informationssystemen (GIS) durch (MK12),
- übernehmen Planungs- und Organisationsaufgaben im Rahmen von realen und virtuellen Exkursionen (HK2).

Inhaltsfelder: IF 6 (Landwirtschaftliche Produktion in unterschiedlichen Landschaftszonen), IF 5 (Wetter und Klima)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Klima und Klimasystem: Klimaelemente, Wasserkreislauf, Luftbewegungen, planetarische Zirkulation
- naturräumliche Bedingungen in den gemäßigten Mittelbreiten
- Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Viehwirtschaft, marktorientierte Produktion
- Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Treibhauskulturen
- Folgen unangepasster Nutzung: Erosion
- Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens
- Möglichkeiten zur Entwicklung strukturschwacher und wenig entwickelter Räume: Ausbau von Infrastruktur und Tourismus

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Einordnung in die Landschaftszonen der Erde vorgenommen werden.

Zeitbedarf: ca. 8 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
▫ naturräumliche Bedingungen in den gemäßigten Mittelbreiten ▫ Wirtschaftsformen und ökonomische Rahmenbedingungen: Ackerbau, Viehwirtschaft, marktorientierte Produktion ▫ Möglichkeiten der Überwindung natürlicher Grenzen: Treibhauskulturen ▫ Folgen unangepasster Nutzung: Erosion ▫ Möglichkeiten und Grenzen nachhaltigen Wirtschaftens	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • kennzeichnen Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Geofaktoren, • beschreiben den Einfluss der naturräumlichen Bedingungen in den einzelnen Landschaftszonen auf die landwirtschaftliche Nutzung, • erläutern Auswirkungen ökonomischer und technischer Rahmenbedingungen auf die landwirtschaftliche Produktion (Maßnahme der Studien- und Berufsorientierung) Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern die mit Eingriffen von Menschen in geoökologische Kreisläufe verbundenen Chancen und Risiken, • beurteilen Maßnahmen zur Erhöhung der Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft, erörtern Gestaltungsoptionen für ein nachhaltigeres Konsumverhalten.	Wiederholung Kennzeichen der Gemäßigten Zone (Jg. 7) S. 70 Borealer Nadelwald und Kältengrenze des Anbaus S. 72 In der gemäßigten Zone Nordamerikas S. 74 Weizenanbau in den USA S. 80 In der gemäßigten Zone Europas S. 84 Agroforst – neue Wege in der Landwirtschaft S. 86 Der Landwirt als Energiewirt

Summe Jahrgangsstufe 8.1: 30 Stunden

Jahrgangsstufe 10

Unterrichtsvorhaben XII: *Eine Welt – viele Welten?! - Räume unterschiedlichen Entwicklungsstandes*

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erfassen analog und digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf (MK2),
- werten kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analoger und digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4),
- recherchieren mittels vorgegebener Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet fachlich relevante Informationen und Daten und werten diese fragebezogen aus (MK6),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Quellenangaben (MK10),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK1).

Inhaltsfelder: *IF 7 (Innerstaatliche und globale Disparitäten)*

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Entwicklungsindikatoren in den Bereichen Bildung, Demographie, Ernährung, Gesundheit, Infrastruktur, Wirtschaft; Human Development Index (HDI), Gender Development Index (GDI)
- Länder und Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes: Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer, Problematisierung gängiger Begriffe und Einteilungen
- Möglichkeiten zur Entwicklung strukturschwacher und wenig entwickelter Räume: Ausbau von Infrastruktur und Tourismus
- Projekte der Entwicklungszusammenarbeit, Handelsabkommen

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industrieländer mithilfe sozioökonomischer Merkmale lokalisiert werden.
- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll der Umgang mit diskontinuierlichen Texten (insbesondere Diagrammen) eingeübt werden.
- In dieser Unterrichtsreihe sollen außerdem strukturschwache und strukturstarke Räume in Europa thematisiert werden.

Zeitbedarf: *ca. 15 Ustd.*

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Ungleichheiten im Entwicklungsstand erklären (Kapitel 1) • Unsere Erde – eine Welt? - Kriterien für die Einteilung der Länder nach dem Entwicklungsstand beschreiben, vergleichen und Entwicklungsindikatoren benennen. • Länder unterschiedlichen Entwicklungsstandes: Ein Entwicklungsland charakterisieren. • Länder und Regionen unterschiedlichen Entwicklungsstandes: Ein Schwellenland charakterisieren • Zwischen Hightech und Armut – Ursachen für wirtschaftliche Erfolge und soziale Probleme erläutern und wirtschaftliche Entwicklungen beurteilen. • Tourismus in Entwicklungsländern - Möglichkeiten zur Entwicklung strukturschwacher und wenig entwickelter Räume.	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ... • analysieren den Entwicklungsstand von Ländern und Regionen auf der Grundlage geeigneter Indikatoren, • erklären sozioökonomische Disparitäten zwischen und innerhalb von Ländern vor dem Hintergrund von Ressourcenverfügbarkeit, Infrastruktur und Austauschbeziehungen Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ... • erörtern Klassifikationsprinzipien und -begriffe zur Gliederung der Erde nach sozioökonomischen Merkmalen, • beurteilen Chancen und Risiken des Tourismus für die Entwicklung von Räumen, • beurteilen Möglichkeiten zur nachhaltigen Entwicklung von Räumen, • bewerten auf der Grundlage von wirtschafts- und sozialräumlichen Strukturen die Handelsbeziehungen zwischen Ländern unterschiedlichen sozioökonomischen Entwicklungsstandes mit Blick auf Prinzipien der Welthandelsorganisation (WTO).	• Unsere Erde – eine Welt? S. 14/15 • Bangladesch – ein Entwicklungsland S. 16/17 • D.R. Kongo – reich an Bodenschätzen und trotzdem arm. S. 18/19 • Malaysia – auf dem Weg zur Industrienation. S.22/23 • ggf. Ruanda – ein Musterstaat Afrikas? S. 20/21 • Indien zwischen Hightech und Armut. S. 24/25 • Tourismus in Entwicklungsländern – Gefahr oder Chance? S.28/29

• Entwicklungszusammenarbeit als Schlüssel zur Reduktion von weltweiten Disparitäten erläutern und beurteilen. • Europa ist nicht gleich Europa – Unterschiede erkennen und überwinden. • Diagramme themenbezogen analysieren und interpretieren		• Entwicklungszusammenarbeit. S. 30/31 • Zentrum und Peripherie – Gegensätze in Europa. S. 32/33 • Wachstumsregionen in der EU. S.38/39 • ggf. Zentrale Räume – Agglomeration Paris. S. 34/35 • Euroregionen – Unterschiede überwinden. S.40/41 • ggf. Europäische Verkehrsnetze verbinden. S. 42/43 • Wir analysieren und interpretieren Diagramme. S.36/37
--	--	--

Unterrichtsvorhaben XIII: *Genug für alle? - Bevölkerungswachstum, -verteilung und Ernährungssicherung*

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels komplexer Informationen und Daten aus Medienangeboten und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK3),
- werten kontinuierliche und diskontinuierliche Texte analoger und digitaler Form zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen aus (MK4),
- arbeiten allgemeingeographische Kernaussagen aus einfachen Modellvorstellungen heraus (MK5),
- setzen digitale und nicht-digitale Medien zur Dokumentation von Lernprozessen und zum Teilen der Arbeitsprodukte ein (MK7),
- führen einfache Analysen mithilfe interaktiver Kartendienste und Geographischer Informationssysteme (GIS) durch (MK12),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für einfache raumbezogene Probleme (HK3).

Inhaltsfelder: *IF 8 (Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung)*

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Entwicklung und räumliche Verteilung der Weltbevölkerung: Bevölkerungswachstum, Bevölkerungsdichte, Bevölkerungsprognose, Altersstruktur, Geburtenrate, Sterberate, Wachstumsrate
- Belastungsgrenzen: Tragfähigkeit, Ernährungssicherung
- Migration: ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Ursachen und Folgen. Push- und Pull-Faktoren
- bevölkerungspolitische Maßnahmen: Ausbau des Gesundheits- und Bildungswesens, Frauenförderung

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters soll im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens eine Grobgliederung der Erde nach sozioökonomischen Merkmalen erfolgen.

Zeitbedarf: *ca. 15 Ustd.*

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Wachstum und Verteilung der Weltbevölkerung erläutern (Kapitel 2) • Ungleiche Entwicklung – Wachstum der Weltbevölkerung beschreiben und erklären • Bevölkerungswachstum ohne Ende? - Bevölkerungspolitische Maßnahmen beurteilen • Pyramidenform, Glockenform und Urnenform – Methode Bevölkerungsdiagramme auswerten • Weniger und älter – Wenn die Bevölkerung schrumpft • Migration weltweit – Routen und Ziele beschreiben, Gründe diskutieren • Zwischen Überfluss und Hunger – Welternährung und Ernährungssicherung	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler ... • erklären Bevölkerungsentwicklung und -verteilung auf unterschiedlichen Maßstabsebenen, • zeigen Folgen der unterschiedlichen Bevölkerungsentwicklung und der damit verbundenen klein- und großräumigen Auswirkungen hinsichtlich der Tragfähigkeit auf • erläutern Ursachen und räumliche Auswirkungen gesellschaftlich und wirtschaftlich bedingter Migration in Herkunfts- und Zielgebieten, auch unter Berücksichtigung von Geschlechteraspekten. • erläutern Wechselwirkungen zwischen Tragfähigkeit, Ernährungssicherung und Migration. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler ... • beurteilen Auswirkungen von Migration für Herkunfts- und Zielgebiete, auch unter Berücksichtigung alters- und geschlechtsspezifischer Aspekte • beurteilen Maßnahmen der Bevölkerungspolitik im Hinblick auf eine Reduzierung des Bevölkerungswachstums.	• Die Weltbevölkerung wächst – aber weltweit ungleich. S. 50/51 • Indien – Bevölkerungswachstum ohne Ende? S.52/53 • Die Bevölkerungspolitik Chinas und ihre Folgen. S. 54/55 • Wir werten Bevölkerungsdiagramme aus. S. 56/57 • Europas Bevölkerung schrumpft. S. 58/59 • Bevölkerung Deutschlands. S. 60/61 • Die Weltbevölkerung im Wandel. S.62/63 • Migration weltweit und in Europa. S. 64/65 • Welternährung zwischen Hunger und Überfluss. S. 68/69 • Ernährungssicherung durch nachhaltiges Wirtschaften. S. 74/75 • ggf. Hunger macht krank. S. 70/71

Unterrichtsvorhaben XIV: *Menschengerechte Stadt? - Stadtentwicklung und aktuelle Probleme städtischer Räume in Europa*

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von Karten, Gradnetzangaben und mit web- bzw. GPS-basierten Anwendungen (MK1),
- identifizieren geographische Sachverhalte auch mittels komplexer Informationen und Daten aus Medienangeboten und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK3),
- arbeiten allgemeingeographische Kernaussagen aus einfachen Modellvorstellungen heraus (MK5),
- stellen geographische Informationen und Daten mittels digitaler Kartenskizzen, Diagrammen und Schemata graphisch dar (MK11),
- übernehmen Planungs- und Organisationsaufgaben im Rahmen von realen und virtuellen Exkursionen (HK2).

Inhaltsfelder: *Inhaltsfeld 9 (Verstädterung und Stadtentwicklung)*

Inhaltliche Schwerpunkte:

- grundlegende genetische, funktionale und soziale Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten
- Phänomene der Verstädterung: Urbanisierung, Herausbildung von Megacities, Metropolisierung, Segregation
- Schwerpunkte aktueller Stadtentwicklung: Mobilität, Umweltbelastung, demographischer und sozialer Wandel, Wohnraumverfügbarkeit

Hinweise:

- Zur Entwicklung eines inhaltsfeldbezogenen topographischen Orientierungsrasters sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens bedeutende Agglomerationsräume Europas lokalisiert werden.
- Zudem sollen im Zuge dieses Unterrichtsvorhabens Global Cities der Erde lokalisiert werden.

Zeitbedarf: ca. 15 Ustd.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Verstädterung und Stadtentwicklung untersuchen (Kapitel 3) • Verstädterung weltweit – Megastädte und Global Cities verorten, Unterschiede erkennen • Bevölkerungsmagnet Megastadt – Ursachen und Folgen städtischen Wachstums erläutern • Global Cities als internationale Handels- und Finanzzentren • Stadtentwicklung in Europa – Merkmale von Metropolen und Verdichtungsräumen benennen und Perspektiven beurteilen • Smart City – Merkmale erläutern und Möglichkeiten und Gefahren diskutieren	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • gliedern städtische Räume nach ausgewählten Merkmalen, • stellen Ursachen des Wachsens und Schrumpfens von Städten sowie daraus resultierende Folgen dar, • analysieren die Dynamik von Städten in Entwicklungs- und Industrieländern. Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die Folgen einer zunehmenden Verstädterung für die Lebensverhältnisse in den betroffenen Regionen, • wägen Chancen und Herausforderungen von Stadtumbaumaßnahmen im Kontext sich verändernder sozialer, ökonomischer und ökologischer Rahmenbedingungen ab.	• Verstädterung, Megastädte und Global Cities. S. 86/97 • Megastädte – Megaprobleme? S. 88/89 • Lagos – Bevölkerungsmagnet in Nigeria. S. 90/91 • ggf. Mumbai – zwei Gesichter einer Stadt. S. 92/93. • Singapur – internationales Handels- und Finanzzentrum. S. 98/99 • Metropolen und Verdichtungsräume in Europa. S. 102/103 • ggf. Die Metropole Wien als Wirtschaftsstandort. S.106/107 • ggf. Hamburger HafenCity. S.110/111 • Smart City – die Stadt der Zukunft. S.114/115

Unterrichtsvorhaben XV: *Die ganze Welt ein Markt!? - Weltwirtschaft unter dem Einfluss von Globalisierung und Digitalisierung*

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen analog und digital raumbezogene Daten und bereiten sie auf (MK2),
- arbeiten allgemeingeographische Kernaussagen aus einfachen Modellvorstellungen heraus (MK5),
- stellen strukturiert geographische Sachverhalte auch mittels digitaler Werkzeuge mündlich und schriftlich unter Verwendung von Fachbegriffen aufgaben- und materialbezogen dar (MK8),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Quellenangaben (MK10),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK1).

Inhaltsfelder: *IF 10 (Räumliche Strukturen unter dem Einfluss von Globalisierung und Digitalisierung)*

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Merkmale von Globalisierung in Gesellschaft, Ökologie, Ökonomie und Politik
- Raumwirksamkeit von Globalisierung: Veränderte Standortgefüge, Clusterbildung, multinationale Konzerne, Global Cities
- Wandel von Unternehmen im Zuge der Digitalisierung: Just-in-time-Produktion, Outsourcing Raumwirksamkeit von Digitalisierung: Standortfaktor digitale Infrastruktur, Onlinehandel, Verlagerung von Arbeitsplätzen, digital vernetzte Güter- und Personenverkehre, Veränderung von Pendlerströmen

Hinweise:

- Im Rahmen dieses Unterrichtsvorhabens soll der Umgang mit diskontinuierlichen Texten (insbesondere Tabellen) eingeübt werden.

Zeitbedarf: ca. 15 Ustd

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen / Vereinbarungen
Wirtschaft in der digitalisierten und globalisierten Welt analysieren (Kapitel 4) • Wirtschaft weltweit – Handelsströme lokalisieren und internationale Arbeitsteilung erklären und beurteilen • Die Bedeutung von Internet und Digitalisierung für die Globalisierung • Global Player – Merkmale erläutern, Bedeutung erörtern • Wohlstand für alle? - Chancen und Gefahren beurteilen • Der ökologische Fußabdruck – Merkmale erläutern und Maßnahmen zum nachhaltigen Wirtschaften und Handeln beurteilen	Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler • stellen die aus Globalisierung und Digitalisierung resultierende weltweite Arbeitsteilung und sich verändernde Standortgefüge am Beispiel einer Produktionskette und eines multinationalen Konzerns dar, • beschreiben Auswirkungen neuerer Organisationsformen in Industrie, Verkehr und Handel auf die Raumstruktur, • erläutern Entwicklung, Strukturen und Funktionen von Global Cities als Ausdruck der Globalisierung der Wirtschaft, • analysieren am Beispiel einer europäischen Region den durch Globalisierung und Digitalisierung bedingten wirtschaftsräumlichen Wandel Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler • erörtern positive und negative Auswirkungen von Globalisierung und Digitalisierung auf Standorte, Unter-	• Die Weltwirtschaft – weltweit verflochten. S. 122/123 • Welthandel – immer schneller, vielfältiger und kostengünstiger. S. 124/125 • Hauptwege des Welthandels. S. 126/127 • Computer und Internet erobern die Welt. S. 130/131 • ggf. Bsp. Bengaluru S. 132/133 • Global Player – Das Beispiel Siemens. S. 134/135 • Weltreise einer Jeans. S.136/137 • Gerechter Welthandel – eine Utopie? S. 128/129 • Globalisierung – Wohlstand für alle? S. 148/149 • Nachhaltiges Wirtschaften und Handeln. S. 150/151

	nehmen und Arbeitnehmer, • bewerten raumwirksame Auswirkungen von Digitalisierung für städtische und ländliche Räume.	
--	--	--

Summe Jahrgangsstufe 10: 60 Stunden

2.2 Unterrichtsvorhaben Sekundarstufe II

Inhaltsfelder EF:

- 1) Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung
- 2) Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung

Inhaltsfelder Q1/Q2:

- 3) Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen
- 4) Bedeutungswandel von Standortfaktoren
- 5) Stadtentwicklung und Stadtstrukturen
- 6) Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen
- 7) Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen

Zeitplanung: (zusätzliche Inhalte im LK sind rot markiert)

Inhaltsfeld	Inhalte EF	Zeitraum
1	Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung - Landschaftszonen (Klima, Vegetation) [<i>Nutzungsmöglichkeiten/Landwirtsch. soll erst in der Q2 behandelt werden</i>] - geotektonische Naturgefahren (Tsunamis, Erdbeben, Vulkanismus...) - klimaphysikalische Naturgefahren (tropische Wirbelstürme, Hochwasser, Dürren...) - Wasser (Wassermangel, Wasserüberfluss, Wasserverbrauch, Nutzungskonflikte,) - Klimawandel (Treibhauseffekt, mögliche Auswirkungen, Szenarien)	erstes Halbjahr
2	Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung - fossile Energieträger - o als Standortfaktor wirtschaftlicher Entwicklung - o ökonomische, ökologische, soziale Auswirkungen der Förderung von fossilen Energieträgern - o klassische Förderstrategien (Braun- & Steinkohle ,Erdöl, Erdgas, Atomkraft) - o neue Fördertechnologien (Ölsande, Fracking, Arktis-Methanhydrat) - Veränderung des globalen Energiebedarfs & Konflikte um Energieträger - regenerative Energien (Wasserkraft, Solar, Wind, Biomasse, Geothermie) - Einfluss regenerativer und fossiler Energiegewinnung auf den Klimawandel (Rückbezug)	zweites Halbjahr

Inhaltsfeld	Inhalte Q1	Zeitbedarf
5	Stadtentwicklung und Stadtstrukturen - genetische, funktionale, soziale Merkmale - Stadtgenese (kulturrumspezifisch), Stadtentwicklungsmodelle - Urbanisierung, Suburbanisierung, Push- & Pull-Faktoren - Segregation, Gentrification - tertiärwirtschaftlich geprägte Teilräume - Orte verschiedener Zentralität und funktionaler Ausstattung - Global Cities/Megastädte/Metropolisierung - Marginalisierung, lokale Fragmentierung, Polarisierung - Stadtumbau, nachhaltiger Städtebau, städtebauliche Leitbilder	ca. 13-14 Wochen
	Weihnachtsferien	
6	Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen - Entwicklungsstände (ökonomische & soziale Indikatoren & HDI) - Disparitäten & globale Fragmentierung - demographischer Übergang (in unterschiedlich entwickelten Ländern) - Migration - Entwicklungsachsen und Entwicklungspole - nachhaltige Entwicklung	ca. 11 Wochen
	Osterferien	
4 (und 7)	Bedeutungswandel von Standortfaktoren (+ Tertiärisierung aus Inhaltsfeld 7) - Standortfaktoren - Strukturwandel industriell geprägter Räume - Deindustrialisierung, Reindustrialisierung - Tertiärisierung - Wachstumsregionen - Verkehrsstandorte moderner Betriebe (Standorttheorien) - Sonderwirtschafts- & Freihandelszonen, wirtschaftliche Integrationszonen - Hightech-Cluster	ca. 13 Wochen
	Sommerferien	

Inhaltsfeld	Inhalte Q2	Zeitbedarf
3	Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen - in den Tropen (Plantagenwirtschaft, Subsistenzwirtschaft, shifting cultivation) + Regenwaldgefährdung - Bewässerungswirtschaft in den Subtropen - Bodenversalzung, Bodendegradation - landwirtschaftlicher Strukturwandel (Mechanisierung, Intensivierung, Spezialisierung) - Nutzungskonkurrenzen (begrenzte Anbauflächen, Nachfrage Agrargüter) - Einflüsse durch Konsumgewohnheiten und weltwirtschaftliche Prozesse - nachhaltige/ökologische Landwirtschaft	ca. 13-14 Wochen
	Weihnachtsferien	
(7)	Tourismus (aus Inhaltsfeld 7) + Abiturvorbereitung / Wiederholung - naturräumliche und infrastrukturelle Ausstattung - Wandel touristischer Regionen - Destinationslebenszyklus (Butler) / Zentrum-Peripherie-Modell (Vorläufer) - Folgen unterschiedlicher Tourismusformen (Massentourismus, sanfter Tourismus, nachhaltiger Tourismus...)	Tourismus bis Vorabiklausur/ danach Wdh.
	Osterferien	

Inhaltsfelder EF (detailliert)

(Methoden-, Urteils-, und Handlungskompetenzen siehe Kernlehrplan)

1) Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung

- Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation [*sowie Möglichkeiten zu deren Nutzung als Lebensräume*] soll erst in der Q2 behandelt werden
- Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse
- Leben mit dem Risiko von Wassermangel und Wasserüberfluss

1)

Sachkompetenzen

- charakterisieren die Landschaftszonen der Erde anhand der Geofaktoren Klima und Vegetation,
- [*stellen Günst- und Ungünstfaktoren von Lebensräumen sowie Möglichkeiten zur Überwindung der Grenzen zwischen Ökumene und Anökumene dar,*] soll erst in der Q2 behandelt werden
- erklären die Entstehung und Verbreitung von Erdbeben, Vulkanismus und tropischen Wirbelstürmen als Ergebnis von naturgeographischen Bedingungen,
- erläutern anthropogene Einflüsse auf gegenwärtige Klimaveränderungen und deren mögliche Auswirkungen (u. a. Zunahme von Hitzeperioden, Waldbränden und Starkregen und Sturmereignissen),

2) Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung

- Fossile Energieträger als Motor für wirtschaftliche Entwicklungen und Auslöser politischer Auseinandersetzungen
- Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung regenerativer Energien als Beitrag eines nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutzes

Sachkompetenzen

- stellen die Verfügbarkeit fossiler Energieträger in Abhängigkeit von den geologischen Lagerungsbedingungen als wichtigen Standortfaktor für wirtschaftliche Entwicklung dar,
- erläutern ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen der Förderung von fossilen Energieträgern,
- erläutern Zusammenhänge zwischen weltweiter Nachfrage nach Energierohstoffen, Entwicklungsimpulsen in den Förderregionen und innerstaatlichen sowie internationalen Konfliktpotentialen,
- analysieren die Entwicklung des globalen Energiebedarfs in regionaler und sektoraler Hinsicht,
- beschreiben unterschiedliche Formen regenerativer Energieerzeugung und deren Versorgungspotential,
- erklären den Einfluss fossiler Energieträger auf den Klimawandel sowie die Bedeutung regenerativer Energien für einen nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutz.

Inhaltsfelder Q1/Q2 (detailliert) (zusätzliche Sachkompetenzen im LK sind rot markiert)

(Methoden-, Urteils-, und Handlungskompetenzen siehe Kernlehrplan)

3) Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen

- Landwirtschaftliche Produktion in den Tropen vor dem Hintergrund weltwirtschaftlicher Prozesse
- Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in der gemäßigten Zone und in den Subtropen
- Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit

Sachkompetenzen

- vergleichen Plantagenwirtschaft und Subsistenzwirtschaft hinsichtlich ihrer Betriebsstrukturen und Marktausrichtung, **sowie ihrer Beschäftigungswirksamkeit und ökonomischen Bedeutung,**
- erklären Kennzeichen des landwirtschaftlichen Strukturwandels wie Mechanisierung, Intensivierung und Spezialisierung mit sich verändernden ökonomischen und technischen, **und politischen** Rahmenbedingungen sowie Konsumgewohnheiten,
- stellen vor dem Hintergrund der Begrenztheit agrarischer Anbauflächen und dem steigenden Bedarf an Agrargütern zunehmende Nutzungskonkurrenzen dar,
- erläutern den Einfluss weltwirtschaftlicher Prozesse und Strukturen auf die agrare Raumnutzung der Tropen,
- stellen unterschiedliche Formen der Bewässerungslandwirtschaft in den Subtropen als Möglichkeiten der Überwindung der klimatischen Trockengrenze dar, **(+ Unterscheidung hinsichtlich Wassereffizienz)**
- erläutern die Gefährdung des tropischen Regenwaldes aufgrund der Eingriffe des Menschen in den Stoffkreislauf, **(Nährstoff- und Wasserkreislauf)**
- stellen Bodenversalzung und Bodendegradierung als Folgen einer unangepassten landwirtschaftlichen Nutzung dar,
- kennzeichnen Merkmale der ökologischen Landwirtschaft. **(und erläutern daran Prinzipien der Nachhaltigkeit)**

4) Bedeutungswandel von Standortfaktoren

- Strukturwandel industriell geprägter Räume
- Herausbildung von Wachstumsregionen

Sachkompetenzen

- erklären den Wandel von Standortfaktoren als Folge technischen Fortschritts, veränderter Nachfrage und politischer Vorgaben,
- erklären die Entstehung und den Strukturwandel industriell geprägter Räume mit sich wandelnden Standortfaktoren,
- **beschreiben den Zusammenhang zwischen Deindustrialisierungsprozessen und Modellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen,**
- beschreiben Reindustrialisierung, Diversifizierung und Tertiärisierung als Strategien zur Überwindung von Strukturkrisen,
- analysieren Wachstumsregionen mithilfe wirtschaftlicher Indikatoren,
- erklären die Orientierung moderner Produktions- und Logistikbetriebe an leistungsfähigen Verkehrsstandorten aufgrund der wachsenden Bedeutung von *just-in-time-production* und *lean-production*,

- erläutern die Veränderung von lokalen und globalen Standortgefügen aufgrund der Einrichtung von Sonderwirtschafts-, Freihandels- und wirtschaftlichen Integrationszonen.
- **stellen als wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung von Hightech-Clustern eine hoch entwickelte Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur sowie die räumliche Nähe zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen dar.**

5) Stadtentwicklung und Stadtstrukturen

- Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten
- Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädterungsprozesses
- Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung

Sachkompetenzen

- gliedern städtische Räume nach genetischen, funktionalen und sozialen Merkmalen,
- beschreiben die Genese (**kulturräumsspezifischer**) städtischer Strukturen mit Bezug auf **verschiedene**/grundlegende Stadtentwicklungsmodelle,
- erläutern den Einfluss von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen auf gegenwärtige Stadtstrukturen,
- erklären die Entstehung tertiärwirtschaftlich geprägter städtischer Teilräume im Zusammenhang mit Nutzungskonkurrenzen, dem sektoralen Wandel und dem Miet- und Bodenpreisgefüge,
- **erklären die Verflechtung von Orten verschiedener Zentralitätsstufen mit deren unterschiedlicher funktionalen Ausstattung,**
- erläutern Metropolisierung als Prozess der Konzentration von Bevölkerung, Wirtschaft und hochrangigen Funktionen,
- erläutern die Herausbildung von Megastädten als Ergebnis von Wanderungsbewegungen aufgrund von Pull- und Push-Faktoren,
- stellen die räumliche und soziale Marginalisierung in Städten in Entwicklungs- und Schwellenländern dar,
- **erklären die lokale Fragmentierung und Polarisierung als einen durch die Globalisierung verstärkten Prozess aktueller Stadtentwicklung,**
- stellen Stadtumbaumaßnahmen als notwendige Anpassung auf sich verändernde soziale, ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen dar.
- **ordnen anhand von städtebaulichen Merkmalen Städte oder Stadtteile historischen und aktuellen Leitbildern der Stadtentwicklung zu.**

6) Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen

- Merkmale und Ursachen räumlicher Disparitäten
- Demographische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit von Räumen
- Strategien und Instrumente zur Reduzierung regionaler, nationaler und globaler Disparitäten

Sachkompetenzen

- unterscheiden Entwicklungsstände von Ländern anhand ökonomischer und sozialer Indikatoren sowie dem HDI,
- erläutern sozioökonomische Disparitäten innerhalb und zwischen Ländern vor dem Hintergrund einer ungleichen Verteilung von Ressourcen und Infrastruktur sowie der politischen Verhältnisse, **und des Prozesses der globalen Fragmentierung**

- erläutern anhand des Modells des demographischen Übergangs Unterschiede und Gemeinsamkeiten der demographischen Entwicklung zwischen Industrie und Entwicklungsländern sowie daraus resultierende Folgen,
- erläutern sozioökonomische und räumliche Auswirkungen (**ökonomisch, ökologisch und politisch bedingter**) internationaler Migration auf Herkunfts- und Zielgebiete,
- stellen Entwicklungsachsen und Entwicklungspole als Steuerungselemente der Raumentwicklung dar,
- erläutern das Leitbild (**der nachholenden Entwicklung, der Befriedigung von Grundbedürfnissen und**) der nachhaltigen Entwicklung sowie daraus ableitbare Maßnahmen.

7) Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen

- Entwicklung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen im Prozess der Tertiärisierung
- Wirtschaftsfaktor Tourismus in seiner Bedeutung für unterschiedlich entwickelte Räume

Sachkompetenzen

- stellen die Vielfalt des tertiären Sektors (**und seine Wechselwirkungen mit dem sekundären Sektor**) am Beispiel der Branchen Handel, Verkehr sowie personen- und unternehmensorientierte Dienstleistungen dar,
- erklären den fortschreitenden Prozess der Tertiärisierung mit sich verändernden sozioökonomischen und technischen Gegebenheiten,
- erklären die Herausbildung von Global Cities zu höchstrangigen Dienstleistungszentren als Ergebnis der globalen Wirtschaftsentwicklung,
- **beschreiben die räumliche Struktur von Dienstleistungsclustern,**
- erläutern die naturräumliche und infrastrukturelle Ausstattung einer Tourismusregion sowie deren Wandel aufgrund der touristischen Nachfrage,
- analysieren unter Einbezug eines einfachen Modells die Entwicklung einer touristischen Destination, (**erklären unter Einbezug verschiedener Modelle Bedeutung und raumzeitliche Entwicklung des Tourismus**)
- ordnen Folgen unterschiedlicher Formen des Tourismus in das Dreieck der Nachhaltigkeit ein. (**...in verschiedene Konzepte der Nachhaltigkeit ein**)

2.3 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erdkunde die folgenden fachdidaktischen und fachmethodischen Grundsätze beschlossen:

- Im Mittelpunkt stehen Mensch-Raum-Beziehungen.
- Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seiner Bezugswissenschaft Geographie.
- Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
- Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
- Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen und einem konkreten Raumbezug ausgehen.
- Im Erdkundeunterricht selbst, aber auch darüber hinaus (Exkursionen, Studienfahrten, etc.) werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um die Orientierungsfähigkeit zu schulen.
- Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
- Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
- Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten eröffnen.

2.4 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie der Angaben in Kapitel 3 Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz Erdkunde im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

1. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

- mündliche Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- individuelle Leistungen innerhalb von kooperativen Lernformen / Projektformen
- Präsentationen, z.B. im Zusammenhang mit Referaten
- Beteiligung an Simulationen, Podiumsdiskussionen
- Mitarbeit bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Exkursionen
- eigenständige Recherche (Bibliothek, Internet, usw.) und deren Nutzung für den Unterricht
- Unterrichtsmappe
- Lernprodukte
- schriftliche Übungen

II. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler transparent, klar und nachvollziehbar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten für alle Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- sachliche Richtigkeit
- angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Differenziertheit der Reflexion
- bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung

Die folgende Liste/ Tabelle mit möglichen sprachlichen Formulierungen kann die Zuordnung zur Notenskala ermöglichen:

Notenstufen (gemäß Schulgesetz NRW - Stand: 1.7.2011)	Kontinuität der Mitarbeit	Inhaltliche Qualität der Mitarbeit	Beherrschung von Fachmethoden und Fachsprache	Kooperatives Handeln im Team: Fähigkeit, mit anderen zu lernen und andere zu unterstützen	Präsentation von Arbeitsergebnissen (z. B. Hausaufgaben, Referate, Produkte aus Partner- / Gruppenarbeitsphasen u. a.)	Bearbeitung von längerfristig gestellten, komplexeren Aufgaben (Projekten u. a.)	Zuverlässigkeit, Sorgfalt u. a.
sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen im besonderen Maße.	Ich arbeite in jeder Stunde immer mit.	Ich kann Gelerntes stets sicher wiedergeben und auf neue Probleme anwenden und finde neue Lösungswege. Oft bringe ich eigene Gedanken ein, die den Unterricht weiterbringen.	Ich kann die gelernten Methoden sehr sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich umfangreich.	Ich höre immer genau zu, gehe sachlich auf andere ein, ergreife bei der Arbeit die Initiative und leiste sehr viele produktive Beiträge.	Ich bin sehr häufig und freiwillig bereit, Arbeitsergebnisse vorzustellen und präsentiere sie sehr gut.	Ich bin in der Lage, längerfristig gestellte, komplexe Aufgaben völlig eigenverantwortlich, termingerecht und aufgabenbezogen zu erfüllen.	Ich habe immer alle Arbeitsmaterialien dabei, mache immer die Hausaufgaben, beginne stets pünktlich mit der Arbeit.
gut Die Leistung entspricht den Anforderungen voll.	Ich arbeite in jeder Stunde mehrfach mit.	Ich kann Gelerntes sicher wiedergeben und anwenden. Manchmal finde ich auch neue Lösungswege. Ich bringe eigene Gedanken ein, die dem Unterricht förderlich sind.	Ich kann die gelernten Methoden meist sicher anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich.	Ich höre genau zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen erfolgreich arbeiten und leiste viele produktive Beiträge.	Ich bin häufig und freiwillig bereit, Arbeitsergebnisse vorzustellen und präsentiere sie gut.	Ich bin in der Lage, komplexere Aufgaben überwiegend selbstständig, termingerecht und aufgabenbezogen zu erfüllen. Anleitung benötige ich nur selten.	Ich habe fast immer alle Arbeitsmaterialien dabei, mache fast immer die Hausaufgaben und beginne fast immer pünktlich mit der Arbeit.
befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ich arbeite regelmäßig mit.	Ich kann Gelerntes wiedergeben und meist auch anwenden. Gelegentlich bringe ich eigene Gedanken ein, die den Unterricht weiterbringen.	Ich kann die gelernten Methoden sachgerecht anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich im Wesentlichen.	Ich höre meistens zu, gehe sachlich auf andere ein, kann mit anderen arbeiten und leiste produktive Beiträge.	Ich bin manchmal und nach Aufforderung bereit, Arbeitsergebnisse vorzustellen und präsentiere sie angemessen.	Ich kann komplexere Aufgaben nicht immer ganz eigenständig erfüllen. Manchmal benötige ich Hilfestellung. Die Termine halte ich meistens ein.	Ich habe meistens alle Arbeitsmaterialien dabei, mache meistens die Hausaufgaben und beginne meist pünktlich mit der Arbeit.
ausreichend Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen.	Ich arbeite nur gelegentlich und häufig nur nach Aufforderung mit.	Ich kann Gelerntes in Grundzügen wiedergeben und teilweise anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden nicht immer anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nur wenig.	Ich höre nicht immer zu und gehe nicht immer auf andere ein. Ich arbeite mit anderen zusammen, leiste aber selten produktive Beiträge.	Ich bin selten und meist nur auf Ansprache bereit, Arbeitsergebnisse vorzustellen und präsentiere sie mit einigen Mängeln.	Komplexere Aufgaben bereiten mir Schwierigkeiten, die ich nur mit Anleitung bewältigen kann. Oft komme ich mit der gesetzten Zeit nicht zurecht.	Ich habe die Arbeitsmaterialien häufig nicht vollständig dabei, mache häufig die Hausaufgaben nicht und beginne selten pünktlich mit der Arbeit.
mangelhaft Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, lässt jedoch erkennen, dass die notwendigen Grundkenntnisse vorhanden sind und die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können.	Ich arbeite nur sehr selten mit und muss fast immer aufgefordert werden.	Ich kann Gelerntes nur mit Lücken oder falsch wiedergeben. Auf andere Beispiele kann ich es fast nie anwenden.	Ich kann die gelernten Methoden kaum anwenden. Die Fachsprache beherrsche ich nicht.	Ich höre kaum zu, gehe nur selten auf andere ein. Ich arbeite nur ungern mit anderen zusammen und leiste fast nie produktive Beiträge.	Ich bin fast gar nicht bereit, Arbeitsergebnisse vorzustellen und präsentiere sie mit vielen Mängeln.	Ich bin nicht in der Lage, komplexere Aufgaben eigenständig zu erfüllen. Auch mit Anleitung gelingt es mir kaum, Ergebnisse termingerecht vorzulegen.	Ich habe die Arbeitsmaterialien sehr häufig nicht dabei, mache sehr häufig die Hausaufgaben nicht und beginne meist nicht pünktlich mit der Arbeit.

(Die Note „ungenügend“ wird erteilt, wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden könnten.)

III Leistungsbewertung in der Sek. II

Die Beurteilungsbereiche in der Sek II begründen sich auf die Teilbereiche „Klausuren“ und „sonstige Mitarbeit“. Beide Teilbereiche werden für die Notenfindung als gleichwertig angesehen.

Schriftliche Leistungen (Klausuren)

- In der EF wird pro Halbjahr eine Klausur geschrieben
- Es werden in der Q-Phase pro Halbjahr zwei Klausuren geschrieben
- in Q1.II kann die erste Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden, deren Beurteilungskriterien durch eine Fachkonferenz festgelegt wurde.
- in Q2.II wird nur eine Klausur unter abiturähnlichen Bedingungen, d.h. mit Aufgabenauswahl und halbjahresübergreifend, geschrieben.

Die Klausuren bestehen in der Regel aus einer materialbezogenen und möglichst problemorientierten Aufgabenstellung mit mehreren, in der Regel drei Teilaufgaben. Dabei sollen die Aufgabenstellungen auf die drei Anforderungsbereiche

- „Wiedergabe von Kenntnissen“,
- „Anwenden von Kenntnissen“ und
- „Problemlösen und Werten“

bezogen sein und ein hinreichend breites Schwierigkeitsspektrum repräsentieren. Die Aufgabenlösung sollte sich auf ein i.d.R. unbekanntes Fallbeispiel beziehen, welches die Anwendung der im Unterricht erarbeiteten allgemeingeographischen Einsichten ermöglicht. Die Arbeitsaufträge orientieren sich an den gängigen Operatoren (vgl. <http://www.standardsicherung.nrw.de>), mit denen die Schülerinnen und Schüler mit Eintritt in die Oberstufe bekannt gemacht werden.

Für die Korrektur und Bewertung der Klausuren hat sich ein Erwartungshorizont, ähnlich wie im Abitur, bewährt, welcher zudem eine große Transparenz für die Schülerinnen und Schüler schafft. Grundlage für die Bewertung von sprachlicher und inhaltlicher Leistung sind die aus dem Zentralabitur bekannten Vorgaben (80 Punkte inhaltlich-methodische Leistung, 20 Punkte sprachliche Darstellungsleistung).

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

Sprachliche wie inhaltliche Stärken und Schwächen werden in einer Randkorrektur hervorgehoben. In der Regel wird bei sprachlichen Fehlern im Rahmen offener Aufgabenstellungen ein Korrekturvorschlag in Klammern notiert (sog. Positivkorrektur).

(a) Sprachliche Leistung

In Klausuren der Einführungsphase und Qualifikationsphase kommt das Sprachraster des Zentralabiturs zum Einsatz.

(b) Inhaltliche Leistung

Die inhaltliche Leistung wird wie im Zentralabitur mittels inhaltlicher Einzelkriterien erfasst.

Bei der Bepunktung pro Kriterium sind sowohl die Quantität als auch die Qualität der Leistung individuell angemessen zu berücksichtigen.

Die **Bildung der Gesamtnote** orientiert sich an den Vorgaben des Kap. 4 des KLP GOST (Abiturprüfung). Die Noten-Punkte-Zuordnung ist am **Prozente-Schema des Zentralabiturs** zu orientieren.

Der jeweilige Erwartungshorizont umfasst die Gesamtnote, die Teilpunkte der Prüfungsteile sowie der inhaltlichen und sprachlichen Leistung (bzw. die dort erreichten Punktzahlen) unter Angabe der Wertungsverhältnisse.

Facharbeit

Gegebenenfalls ersetzt die Facharbeit die erste Klausur im Halbjahr Q1.2. Die präzise Themenformulierung (am besten als problemorientierte Fragestellung mit eingrenzendem und methodenorientiertem Untertitel) und Absprachen zur Grobgliederung stellen sicher, dass die Facharbeit ein vertieftes Verständnis eines oder mehrerer Texte bzw. Medien, dessen/deren form- bzw. problemanalytische Durchdringung sowie eine wertende Auseinandersetzung erfordert. Wie bei den Klausuren kann auch ein rein anwendungs-/produktionsorientierter Zugang gewählt werden.

Die Bewertungskriterien orientieren sich an den allgemeinen Kriterien der Leistungsbeurteilung sowie für den Bereich Darstellungsleistung/Sprachliche Leistung an den Kriterien für die integrierte Überprüfung der Bereiche Schreiben und Leseverstehen im Zentralabitur.

SoMi - sonstige Leistungen

Die Notenfindung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Beurteilung basiert auf einer Vielzahl von beobachteten Schülerleistungen und deren Entwicklung:

Beiträge zu Gesprächsformen im Unterricht:

Entscheidend sind hierbei die Intensität, Qualität und Selbstständigkeit der Beiträge. Die Ausbildung aller Kompetenzen (Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz) ist eine zentrale und verbindliche Zielsetzung des Erdkundeunterrichts. Nach folgenden Kriterien werden die Beiträge gewichtet:

- Wiedergabe von Wissen, Reorganisation von bekannten Inhalten, Ergebnissen und Methoden, Übertragen von Ergebnissen und Methoden,
- Erfassen und Darstellen von Problemen,
- Finden und Begründen von Lösungsvorschlägen,
- Aufgreifen von Beiträgen von Mitschülerinnen/Mitschülern,
- sachliches Argumentieren,
- Gebrauch der Fachsprache und sprachliche Verständlichkeit.

Referat:

Für die Beurteilung eines Referates sind folgende Kriterien maßgeblich:

- Grad der Selbständigkeit
- inhaltliche Exaktheit und Klarheit der Argumentation
- Vortragstechnik
- Methodenkompetenz.

Protokoll

Zu unterscheiden sind Verlaufsprotokolle, die z.B. den Inhalt einer Stunde wiedergeben oder Ergebnisprotokolle, welches präzise und stimmig die Kernaussagen erfassen.

Mitarbeit in Projekten einschließlich Präsentationsleistungen

Die Leistungsbeurteilung bei Partner- und Gruppenarbeiten sowie bei länger andauernden Projekten erfordern eine besondere Sorgfaltspflicht der Lehrerinnen und Lehrer in Form von gezielten Beobachtungen, Rückfragen und Eigenevaluationen der Schülergruppen. Kriterien einer angemessenen Beurteilung beziehen sich auf

- „fachliches Lernen“ (Erwerb von Kenntnissen, Darstellung von Ergebnissen),
- „methodisches Lernen“: z. B. Beschaffung von Informationsmaterial und allg. Planung,
- sozial-kommunikatives Lernen“: z. B. aktive Gestaltung der Gruppenarbeit,
- „selbstbeurteilendes Lernen“: z. B. selbstkritische Einschätzung der eigenen Arbeit und Ergebnisse.

IV. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Eine Rückmeldung über die in der SEK II geschriebenen Klausuren erbrachte Leistung erfolgt regelmäßig in Form der Randkorrektur samt Auswertungsraster bzw. Gutachten, Hinweisen zu Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs sowie nach Bedarf im individuellen Beratungsgespräch.

Analoges gilt für die Facharbeit. Die Beratung zur Facharbeit erfolgt gemäß den überfachlich vereinbarten Grundsätzen.

Über die Bewertung substantieller punktueller Leistungen aus dem Bereich der Sonstigen Mitarbeit werden die Schülerinnen und Schüler in der Regel mündlich informiert, ggf. auf Nachfrage; dabei wird ihnen erläutert, wie die jeweilige Bewertung zustande kommt.

Schriftliche Übungen und sonstige Formen schriftlicher Leistungsüberprüfung werden schriftlich korrigiert und bewertet. Auch hier besteht die Möglichkeit mündlicher Erläuterung.

Zum Ende eines Unterrichtsvorhabens oder Quartals erfolgt ggf. in einem individuellen Beratungsgespräch ein Austausch zwischen Fachlehrkraft und der Schüler oder dem Schüler über den Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs.

Die Feedbackkultur wird außerdem durch regelmäßiges leistungsbezogenes Feedback nach Referaten/Präsentationen, Gruppenarbeiten, etc. gefördert.

Weitere Formen der Leistungsrückmeldung sind (Selbst-)Evaluationsbögen, und Elternsprechtag.

2.5 Lehr- und Lernmittel

In der Sekundarstufe I wurden folgende Lehr- und Lernmittel verbindlich eingeführt:

- Diercke Weltatlas
- Haack Weltatlas
- „Unsere Erde“ 1-3 (Cornelsen)
- Unsere Erde: 3fach Erdkunde, Differenzierungsmaterial auf die Niveaustufen

Für die Sek II sind folgende Werke eingeführt:

- Terra Oberstufe
- Mensch und Raum Oberstufe
- Diercke Praxis SII Einführungsphase/Qualifikationsphase, Arbeits- und Lernbuch

Digitale Werkzeuge und Internetseiten werden zu geografischen Themen und Methoden zusätzlich bei Bedarf eingesetzt, zum Beispiel:

- Recherche:
 - Zentrale für Unterrichtsmedien – Geografie
 - Sächsischer Bildungsserver – Geografie
 - GEO.de
 - Geografie.de
 - DICT.org
- Länderdaten:
 - <https://de.tradingeconomics.com/indicators>
 - <https://www.govdata.de/>
 - <https://www.transparency.de/korruptionsindizes/cpi-2017/cpi-ranking-2017/>
 - <https://de.statista.com>
 - <https://de.climate-data.org/>
- Umgang mit Quellenanalysen:
 - <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/informationen-aus-dem-netz-einstieg-in-die-quellenanalyse/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)
- Erstellung von Erklärvideos:
 - <https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/erkl%C3%A4rvideos-im-unterricht/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

- Erstellung von Tonaufnahmen:
<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/das-mini-tonstudio-aufnehmen-schneiden-und-mischen-mit-audacity/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)
- Kooperatives Schreiben: <https://zumpad.zum.de/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

3.1 Fortbildungskonzept

Im Fach Erdkunde unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden in den Fachkonferenzen bzw. auf Fachtagen vorgestellt und hinsichtlich der Integration in bestehende Konzepte geprüft.

3.2 Differenzierungskurs in Kooperation mit dem Fach Politik/Sozialwissenschaft

Der Kurs ist angelehnt an das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) mit den 17 UN-Zielen für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Themen sollen möglichst handlungsorientiert in Form von z.B. Projektarbeiten, Exkursionen oder Expertenbefragungen bearbeitet werden. Der Kurs wird abwechselnd geleitet von LehrerInnen der Fachschaften Geographie und Politik/SoWi.

Die Themenkomplexe der Geographie können die folgenden Ziele umfassen:

- 2 ZERO HUNGER
- 14 LIFE BELOW WATER
- 15 LIFE ON LAND
- 13 CLIMATE ACTION
- 11 SUSTAINABLE CITIES AND COMMUNITIES

3.3 Digitalisierung

Gerade auch im Bereich des Umgangs mit den neuen Medien und der Digitalisierung, die im zeitgemäßen und schülerfreundlichen Erdkundeunterricht eine wichtige Rolle einnehmen und neben methodischen und inhaltlichen auch kommunikative Möglichkeiten in der Gesellschaftswissenschaft eröffnen, kann fächerübergreifend gearbeitet bzw. an Kenntnisse und Kompetenzen aus anderen Fächern angeknüpft werden. Die komplett mit Smartboards oder ActivPanel, sowie Beamer und flächendeckendem W-LAN ausgestatteten Räumen sowie das Vorhandensein von Tablets bieten alle technischen Voraussetzungen für einen modernen medial unterstützten Unterricht.

Die Verbindung zum Medienkompetenzrahmen NRW lässt sich im Fach Erdkunde in der Sek. I ab der Jahrgangsstufe 5 herstellen, da hier die Schulung methodischer Kompetenzen in Form des Umgangs mit den neuen Medien die Anknüpfung und Wiederaufnahme erlernter Kompetenzen und Strategien nahelegt (z.B. googleearth, googlemaps). Des Weiteren werden die SuS hier zu verschiedenen Themengebieten Lernplakate und Vorträge mit Hilfe von Tablets und digitalen Präsentationsformaten erstellen.

Kontinuierlich werden die SuS sowohl in der Sek. I als auch in der Sek. II im Umgang mit dem Tablet geschult. Dabei ist anzumerken, dass es der Fachschaft Erdkunde wichtig ist, dass dieses Werkzeug nicht dem Selbstzweck dient, ebenso wenig ist der Einsatz für den Lehrkörper verpflichtend. Vielmehr sollen diese digitalen Werkzeuge dann eingesetzt werden, wenn sie einen Mehrwert in Bezug auf Schülerfreundlichkeit, Individuelle Förderung, Motivation, Effizienz oder Lernzeitgewinn darstellen, wie z.B. bei der räumlichen Orientierung und Karteninterpretation, Bearbeitung komplexer anwendungsbezogener Aufgaben, die (kollaborative) Präsentationen der Hausaufgaben und Schülerergebnisse, bei der Erstellung von interaktiven Erklärvideos (z.B. für abwesende SuS) und bei der eigenen Verwaltung und Organisation („Austeilen“ und „Einsammeln“ von digitalen und ggf. interaktiven Arbeitsblättern mit dem Tablet über das schulinterne Netzwerk moodle, Kontrolle der Abgaben und Schüleraktivität).

Mit dem Medienkompetenzrahmen NRW setzt Nordrhein-Westfalen - anknüpfend an bereits konzeptionelle und schulische wie auch außerschulische Arbeit – bundesweite Bildungsstandards im Kontext der Digitalisierung um.

1. BEDIENEN UND ANWENDEN 	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN 	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN 	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN 	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN 	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN 
1.1 Medienequipment (Hardware) Medienequipment (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quelldokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

3.4 Berufsorientierung

Aufgrund der Vermittlung insbesondere einer vielfältigen Methoden- und Handlungskompetenz leistet das Fach Erdkunde einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Berufsqualifizierung, die durch die inhaltliche Ausgestaltung zudem in besonderer Weise dazu beiträgt, gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Erkenntnisse miteinander zu verknüpfen und damit mehrperspektivisches und problemlösendes Denken zu fördern. Dieses und die Entwicklung des räumlichen Orientierungsvermögens, der Kommunikationsfähigkeit und Selbstorganisation tragen zudem zur politischen Bildung und zur Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung und zur Studierfähigkeit bei. Die individuelle Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler wird im Fach Erdkunde angesprochen in den Bereichen

- Wirtschaft und Arbeit
- Freizeit und Konsum
- Politik und Gesellschaft.

Das Fach verweist in allen drei Bereichen implizit auf zahlreiche Berufsfelder, als Beispiele seien hier auf den (Öko)-Landbau, (gemeinnützige) Organisationen, die (Transport-) Logistik, die Handelsbranche, die Stadtplanung, den Touristikbereich oder das Ingenieurwesen (z.B. hinsichtlich regenerativer Energien) verwiesen. Exkursionen, Betriebserkundungen und Projekte eröffnen frühzeitig Einblicke in die Berufswelt z.B. durch den Besuch eines Bauernhofes oder durch konkrete Anschauungsbeispiele im Bereich der Stadtplanung oder durch den Besuch eines Logistikunternehmens. Projekte werden vorrangig im Differenzierungskurs der Mittelstufe zum Thema Nachhaltigkeit und SDGs durchgeführt.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Das Fachkollegium Erdkunde überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Alle Fachkolleginnen und -kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt jährlich. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Nach der jährlichen Evaluation finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den

schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien sowie Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.